

Zur Erinnerung

an Anna Lewinberg

Anna Lewinberg, am 12. Dezember 1878 in Köslin/Pommern geboren, lebte seit 1916 in Wiesbaden. Zunächst wohnte sie in der Rauenthaler Str. 8, ab 1934 in der Rheingauer Straße 6, der heutigen Marcobrunnerstraße.



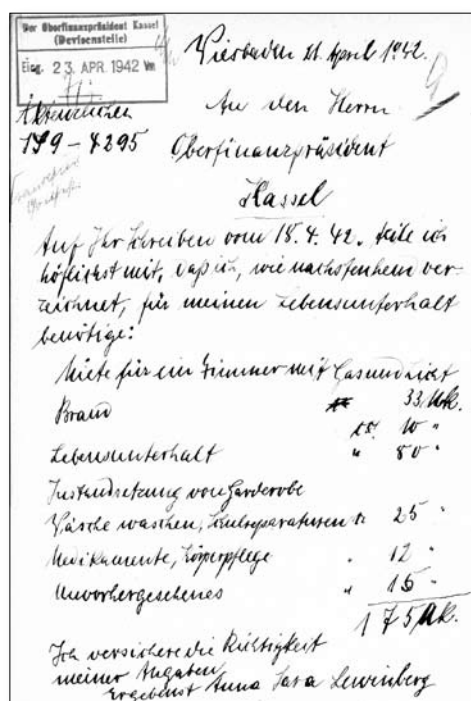
„Wiesbadener Synagogen-Gesänge“ erschienen 1938, Buchansicht

© aus Bestand der Bibliothek des AMS - Foto AMS



Zeitungskopf: „Mitteilungsblatt der Israelitischen Kultusgemeinde Wiesbaden“

© Archiv AMS



Schreiben an die Devisenstelle vom 21. April 1938

© HHSIAW Abt. 519 -3-3450

Anna Lewinberg war nicht verheiratet. Wegen einer Hüftgelenkentzündung litt sie an einer Gehbehinderung.

In ihrem Berufsleben soll sie Musiklehrerin gewesen sein. Als Chorsängerin bei der Jüdischen Kultusgemeinde erhielt sie 1938 einen kleinen Zuschuss zu ihrer Rente.

In einem Schreiben an die Devisenstelle in Frankfurt vom Oktober 1940 bat Anna Lewinberg um die Erlaubnis, ihr „beschränkt verfügbares Guthaben von 2945,97 RM vom Sperrkonto-buch der Bezirkssparkasse Mainz zur Nassauischen Landesbank in Wiesbaden zu verlegen, da sie wegen einer Behinderung im Gehen schwer nach Mainz komme.“ Als monatlicher Freibetrag zum Leben waren ihr 200 RM bewilligt worden.

Schon im April 1938 hatte sie Auskunft über ihr Vermögen geben müssen. Ihre Spareinlagen betragen zu diesem Zeitpunkt 1625 Reichsmark, außerdem gab sie an, Leo Cahn junior in Mainz ein Darlehen von 4000 RM gewährt zu haben. Da ihr Guthaben damit 5000 RM übersteigt, wurde sie im Januar 1939 zur Zahlung einer Judenvermögensabgabe herangezogen.

Recherchen in Mainz ergaben, dass Leo Cahn, ein Weinhändler in der Hindenburgstraße 38, mit Ella Lewinberg verheiratet war. Da Ella Lewinberg gleichfalls in Köslin geboren wurde, war das Darlehen vermutlich an nahe Verwandte vergeben worden. Leo und Ella Cahn verließen Deutschland im Jahre 1941.

Anna Lewinberg war weiterhin den Schikanen der Nazibehörden ausgeliefert. So wurde sie im April 1942 zur „unverzüglichen Einsendung der gegenwärtigen Ausgaben für ihren Lebensunterhalt gebeten.“ In dem Schreiben stand weiterhin: „Ihre Aufstellung muß folgenden Nachsatz enthalten: Ich versichere die Richtigkeit meiner Angaben.“

Anna Lewinberg wurde am 10. Juni 1942 nach Lublin deportiert und vermutlich in Sobibor im Gas ermordet.

Jüdisches Kulturleben in Wiesbaden

Wenn man das Mitteilungsblatt der israelitischen Kultusgemeinde aus den 1920er und 30er Jahre durchblättert, bekommt man einen lebhaften Eindruck davon, wie reichhaltig das Kulturleben der Jüdischen Gemeinde war. Das „Lehrhaus“ bietet Arbeitsgemeinschaften an, um das „Wissen über das Judentum und seine Religion“ zu verbreiten. Gemeinsam mit der Nassau Loge werden künstlerisch-musikalische und literarische Abende veranstaltet.

Der Jüdische Kulturbund bietet 1935 im Abonnement neun Veranstaltungen an, u.a. einen Lichtbildvortrag über Max Liebermann, vier Vokal- und Instrumentalkonzerte sowie Klavierabende mit international bekannten Künstlern. Die gefeierte Lied- und Oratorien-sängerin Paula Salomon Lindberg tritt auf. Ein von ihr gestifteter Liedwettbewerb wird seit 1989 alle zwei Jahre von der Universität der Künste Berlin durchgeführt. Weitere renommierte Künstler waren die Opernsänger Alexander Kipnis und Wilhelm Guttman sowie der Pianist Professor Michael Wittels.

November 2012 G.K.



Patenschaft für das Erinnerungsblatt: Dr. Nikolaus Simon

© Aktives Museum Spiegelgasse

Verzeichnis über das Vermögen von Juden

nach dem Stand vom 27. April 1938

des Frau. Lewinberg Anna, Chorsängerin an der jüd. Kulturgemeinde
 der Wiesbaden, Rheingauer Straße, Haus Nr. 6
(Geburts- und Wohnort) (Beruf oder Gewerbe) (Ort über dem Wohnort)
 in Wiesbaden, Rheingauer Straße, Haus Nr. 6
(Wohnung oder gewöhnlicher Aufenthaltsort)

Angaben zur Person

Ich bin geboren am 12. Dez. 1878

Art der Forderung (z. B. Kredit, Darlehen)	Name und Anschrift des Schuldners	Nennbetrag der Forderung	Zins- satz (%)	Vertragliche Laufzeit bis (%)	Bemerkungen (z. B. über Unterpfand, über ausländische Währung)
1	2	3	4	5	6
<u>Karlehen</u>	<u>Leo Lahn junior, Mainz</u>	<u>4000 M</u>	<u>4</u>	<u>-</u>	<u>-</u>

c) Zahlungsmittel, Spareinlagen, Bankguthaben, Postcheckguthaben und sonstige laufende Guthaben? 1625 R.M.
(vgl. Anleitung S. 16) Die Beträge in ausländischer Währung und die angewandten Umrechnungssätze sind im einzelnen ggf. auf einer Anlage, anzugeben.

d) Geschäftsguthaben bei Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften? - R.M.
(vgl. Anleitung S. 17) Name der Genossenschaft, Ort der Geschäftsleitung:

g) Gegenstände aus edlem Metall, Schmuck- und Luxusgegenstände, Kunstgegenstände und Sammlungen? 191 R.M.
(vgl. Anleitung S. 20)

h) Edelmetalle, Edelsteine und Perlen? - R.M.

i) Anderes nicht unter a bis h fallendes »sonstiges Vermögen«? - R.M.
(z. B. Urheberrechte, Patente und nicht geschätzte Erfindungen, solche Gewerbeberechtigungen, die nicht dem Berechtigten selbst angeschlossen werden.)

Art der Gegenstände und Errechnung ihres Werts sind hier anzugeben. aus Silber:
12 Kaffeelöffel 12.-, 10 Eislöffel 20.-, 9 Messerlöffel 9.-
1 Schälchen 10.-, 2 Leuchter 30.-, 1 Suppenlöffel 15.-
2 Tortenstieber 20.-, 1 Teedieb 5.-, 1 Fabel 5.-
aus Gold: 1 Ring mit Brillant 35.-, 1 Anhänger 30.-

VI. Bemerkungen:

Vorsorglich melde ich noch, dass ich an
monatl. Gehalt 20.- M. für meine Tätigkeit als
Chorsängerin bei der jüdischen Kulturgemeinde
besitze. Diese Tätigkeit ist keine dauernde
u. kann mir jederzeit gekündigt werden. Sollte dies
Einkommen unter Rentenschutz fallen, woran ich Zweifel,
so wäre dafür unter IV f. der Kapitalverordnung von 2.400.- M. eine
setzbar.

Ich versichere, die vorstehenden Angaben nach bestem Wissen und Gewissen gemacht, insbesondere mein Vermögen in diesem Vermögensverzeichnis vollständig angegeben zu haben. Soweit Werte in diesem Vermögensverzeichnis angegeben sind, bin ich von der Anleitung, die dem Vordruck zu diesem Vermögensverzeichnis beigegeben hat, nicht abgewichen.

Wiesbaden, 28. Juni 1938

4000 Anna Lewinberg
(Unterschrift des Anmeldepflichtigen oder der an seine Stelle zur Abgabe des Vermögensverzeichnisses vertretenden Person)

1625
5625 Vermögensverzeichnisse ohne Unterschrift gelten als nicht abgegeben

„Verzeichnis über das Vermögen von Juden“
 Ausschnitte aus dem von Anna Lewinberg am 28. Juni 1938 ausgefüllten Formblatt